

# Grundlagenpapier

## Aufbau einer Berliner Geodateninfrastruktur

Geodateninfrastruktur .....	2
Aktivitäten auf europäischer Ebene .....	3
Aktivitäten des Bundes .....	4
Aktivitäten Brandenburgs und der anderen Bundesländer .....	5
Geoinformationen in Berlin .....	5
Geobasisdaten in Berlin.....	6
Geofachdaten in Berlin .....	7
Rahmenkonzepte für die Geodateninfrastruktur in Berlin .....	8

## Vorbemerkung

Geoinformationen (orts- und raumbezogene Daten zur Beschreibung von Gegebenheiten eines Landes) bilden einen wesentlichen Teil des in der modernen Informations- und Kommunikationsgesellschaft vorhandenen Wissens. Sie werden auf allen Ebenen der Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und vom Bürger benötigt. Sie sind Grundlage des planerischen Handelns und ihre Verfügbarkeit ist maßgebliche Voraussetzung für Standort- und Investitionsentscheidungen. Wichtige Erzeuger und Nutzer sind die Vermessung, der Hoch- und Tiefbau, Raum- und Sozialplanung, Telematik/ Verkehrslenkung, Umwelt- und Naturschutz, Landesverteidigung, innere Sicherheit, Zivilschutz, Versicherungswesen, Immobilienwirtschaft und Facility Management, Gesundheitsvorsorge, Land- und Forstwirtschaft, Bodenordnung, Versorgung und Entsorgung sowie Bürgerbeteiligung an Verwaltungsentscheidungen. Geoinformationen bilden ein Wirtschaftsgut ersten Ranges mit zunehmender Bedeutung. Geoinformationen sind ein zentrales Element der modernen Informationsgesellschaft.

## Geodateninfrastruktur

### Definition:

Als Geodateninfrastruktur (GDI) werden die technologischen und organisatorischen Maßnahmen und Einrichtungen sowie die begleitenden politischen Entscheidungen verstanden, die sicherstellen, dass Methoden, Daten, Technologien, Standards, finanzielle und personelle Ressourcen zur Gewinnung und Anwendung von Geoinformationen zur Verfügung stehen. Die Geodateninfrastruktur bietet sowohl die Möglichkeiten einer offenen Kommunikationsplattform für Geodaten, mit der eine von Insellösungen geprägte Nutzung der Geodaten vereinfacht werden kann als auch die Grundlage für die notwendigen Standardsetzungen und Optimierung zukünftiger Nutzungen.

Die Notwendigkeit einer GDI wird durch die immer komplexer werdenden gegenseitigen Abhängigkeiten der Geoinformationen besonders deutlich und ihr Aufbau durch die heute vorhandenen verbesserten technischen Möglichkeiten erleichtert.

Kernelemente einer GDI sind die Geodaten und deren Metadaten. Die durch den Staat in diesem Bereich getätigten Investitionen gilt es nachhaltig zu sichern und weiter zu entwickeln. Eine Grundforderung ist der Einsatz von Datenstrukturen, die unabhängig von der jeweils eingesetzten Hard- und Software sind. Der Einsatz von Standardformaten für die Geodaten und Metadaten ist daher unerlässlich. Dabei ist es durchaus möglich und zulässig, je nach der technischen Gestaltung und Ausprägung, verschiedene Datenstrukturen nebeneinander zu führen und zu verknüpfen.

Aus seiner Definition heraus ist eine GDI offen zu gestalten, damit Zugriffe auf die üblicherweise verteilten Daten möglich sind. Der Einsatz von internetbasierten Strukturen und Features ist dabei unerlässlich. Insbesondere sind die vom Open GIS Consortium (OGC) definierten Standards in Ansatz zu bringen.

### Metadaten:

Metadaten enthalten beschreibende Informationen und treffen somit Aussagen über die Eigenschaften von Datensätzen, deren Struktur und inhaltliche Zusammenhänge. Metadaten sind öffentlich zugängliche Daten und ermöglichen, gezielt Geodaten zu finden und auf diese zuzugreifen. Sie ermöglichen durch ihren informativen Charakter das Vermeiden redundanter Datenerfassung, das Aufdecken vorhandener Lücken in den Datenbeständen, die Standardisierung von Daten und Begriffen, die Qualitätssicherung für die Datensätze, Vergleiche zwischen alternativen Datenbeständen und das Erzeugen von Transparenz des Datenmarktes.

### Geoportal:

Im Geoportal sind Funktionalitäten zur Datensuche, Abrechnung, zum Datenzugriff, usw. eingebunden. Im Geoportal selbst werden grundsätzlich keine Geodaten geführt, es leitet den Nutzer vielmehr direkt zu den im Netz verteilten Geodatenbeständen und bietet Dienste zur Datenaufbereitung und Integration an.

Der wesentliche Schritt zur Optimierung der Geodateninfrastruktur – noch vor technischen Aspekten des Datenaustausches – ist die Schaffung einer Kommunikationsplattform, dem Geoportal. Die wesentlichen Aufgaben zur Erfüllung der Portalfunktionen bestehen darin, dem Nutzer Zugang zu einem Themengebiet zu erschließen, die unterschiedlichen Angebote zu bündeln, Such- und Navigationsfunktionen anzubieten und die Abgabe von Daten zu ermöglichen.

### Content Provider:

Der Content Provider stellt über ein Geoportal die zentralen Zugänge zu den Meta- und Geodaten im Internet zur Verfügung. Während der Content Provider die Metadaten zentral verwaltet, sind die Informationen zu den themenbezogenen Metadatenelementen, wie die Geofachdaten selbst, von den jeweiligen Fachabteilungen fortzuführen und zu aktualisieren. Der Content Provider wird von den jeweiligen Fachabteilungen beliefert und sorgt für die Bereitstellung eines einheitlichen logischen Datenmodells.

Mögliche Aufgaben des Content Providers sind:

- Logische Datenhaltung der Geodaten (beinhaltet die Führung der Metadaten sowie den Aufbau und die Pflege eines Geoportals),
- organisatorische Regelung für eine aktuelle Datenbereitstellung,
- Gewährleistung des technischen Betriebes zum Zugriff auf Geodatenbestände,
- Erarbeitung und Festlegung von Regeln im Bereich Geoinformationen für die Verwaltung,
- Qualitätsmanagement,
- Beratung von Anwendern und Anbietern,
- Unterstützung der Datenanbieter bei der Produktentwicklung,
- Vertrieb, Vertragsabschlüsse,
- Erstellen von Mehrwertprodukten und Diensten durch Kombination und Verschneidung von Geodaten und deren Einbindung in Prozesse,
- Vertretung der Verwaltung nach außen, Mitarbeit im Bereich e-Government,
- Aufnahme von Kundenwünschen und Nutzerinteressen,
- Entwicklung und Umsetzung von Marktstrategien in Abstimmung mit den Datenanbietern,
- Gewährleistung von Datensicherheit, Datenschutz und Urheber- und Eigentumsrechten.

Die konkrete Ausprägung dieser Aufgaben hängt von den länderspezifischen Vorgaben für die Struktur des Content Providers ab.

### **Aktivitäten auf europäischer Ebene**

Unter Federführung der Generaldirektion Umwelt der EU Kommission gibt es seit 2001 die Initiative INSPIRE: „Infrastruktur für raumbezogene Informationen in Europa“. INSPIRE soll, relevante, aufeinander abgestimmte und qualitativ hochwertige geografische Informationen für die Aufstellung, Umsetzung, Überwachung und Bewertung der Gemeinschaftspolitik zur Verfügung stellen. Im Mittelpunkt der thematischen Aktivitäten stehen Umweltinformationen. Zielgruppen von Inspire sind Politiker, Planer und Manager auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene und die Bürger und ihre gesellschaftlichen Organisationen. Es gibt u.a. bereits vorbereitende Arbeiten für einen rechtlichen Rahmen, der die Verfügbarkeit und Nutzbarkeit von Geoinformationen verbessert, insbesondere für alle Bereiche der Umweltpolitik.

INSPIRE – Grundsätze sind:

- Die Daten sollten dort einmal erfasst und auf dem neuesten Stand gehalten werden, wo dies am wirksamsten möglich ist.
- Es sollte möglich sein, nahtlos raumbezogene Informationen aus unterschiedlichen Quellen in Europa miteinander zu kombinieren und sie von zahlreichen Nutzern und Anwendungen gemeinsam verwenden zu lassen.
- Auf einer Ebene gesammelte Informationen sollten von allen Ebenen genutzt werden können: detailliert für Einzeluntersuchungen, allgemein für strategische Zwecke.
- Geografische Informationen, die für eine gute Verwaltung auf allen Ebenen benötigt werden, sollten reichlich und unter Bedingungen zur Verfügung stehen, die ihre umfassende Nutzung nicht behindern.
- Es sollte leicht festzustellen sein, welche geografischen Informationen zur Verfügung stehen und dem Bedarf im Einzelfall entsprechen, und unter welchen Bedingungen sie erworben und genutzt werden können.
- Geografische Daten sollten leicht verständlich und interpretierbar sein, damit sie im entsprechenden Zusammenhang benutzerfreundlich dargestellt werden können.

### **Aktivitäten des Bundes**

Mit der Einrichtung des Interministeriellen Ausschusses für Geoinformationswesen (IMAGI) hat die Bundesregierung bereits 1998 ein Koordinierungsgremium für die Bundesverwaltung geschaffen, das zahlreiche Konzeptionen zum Geodatenmanagement erarbeitet hat, die verstärkte Nutzung von Geoinformationen durch Wirtschaft, Wissenschaft und die Bürger zum Ziel haben. Mit einer Nationalen Geodateninfrastruktur (GDI-DE) sollen die in vielen Bereichen des öffentlichen und wirtschaftsbezogenen Handelns vorliegenden Geoinformationen in Deutschland über Internet-Dienste öffentlich und verfügbar gemacht werden. Es soll ein bundesweites, offenes Geodatennetzwerk mit der Möglichkeit auf Geodaten, Metadaten und Dienste zugreifen zu können, aufgebaut werden. Die GDI-DE wird als ein wesentlicher Beitrag zur eGovernment-Initiative DeutschlandOnline gesehen. Der Deutsche Bundestag hat in seiner Entschließung vom 15.02.2001 die „Gewinnung, Verarbeitung, Verbreitung und Nutzung von Geoinformationen als ein zentrales Element der modernen Informationsgesellschaft bezeichnet“.

Der Aufbau der GDI-DE mit den Geodaten des Bundes erfolgt in einem dreistufigen von IMAGI koordinierten Prozess, der für die Länder als Modell gelten kann:

1. Stufe: Aufbau von GeoMIS.Bund (Metadateninformationssystem, im September 2003 freigeschaltet)
2. Stufe: Harmonisierung der Datenbestände, Entwicklung von Schnittstellen, Konvertierungsmodulen, Normen, Standards, Verfahren  
Datenintegration. Aus Sicht von IMAGI bietet sich das ALKIS/ ATKIS-Datenmodell an.
3. Stufe: schrittweise Implementierung der Nationalen Geodatenbasis

Die Innenministerkonferenz hat im Jahr 2002 das Positionspapier der AdV „Geodateninfrastruktur in Deutschland“ zur Kenntnis genommen. Außerdem hat sie die Auffassung vertreten, dass Geobasisdaten der Vermessungs- und Katasterverwaltungen die Grundlage für öffentlich geführte Daten mit Raumbezug bilden und damit auch ihrem Auftrag zur Sicherstellung der geodätischen Versorgung entsprechen.

Mit der im September 2003 ins Leben gerufenen Initiative Deutschland-Online wollen Bund, Länder und Kommunen eine integrierte e-Government-Landschaft in Deutschland schaffen. Mit Deutschland-Online werden gemeinsam Verwaltungsdienstleistungen online bereit

gestellt, Portale vernetzt und gemeinsame Infrastrukturen und Standards entwickelt. Nach dem Grundsatz „Einige-für-alle“ gehen einzelne Partner mit Modelllösungen voran.

Im November 2003 haben die Chefs der Staats- und Senatskanzleien der Länder den gemeinsamen Aufbau der Geodateninfrastruktur Deutschlands (GDI-DE) beschlossen. Zur Zeit werden auf Bund- und Länderebene Absprachen über eine wirkungsvolle Organisationsstruktur getroffen, damit der Aufbau der GDI-DE zügig vorangebracht werden kann.

## **Aktivitäten Brandenburgs und der anderen Bundesländer**

### Brandenburg:

Am 23. März 2004 hat die Landesregierung die Erarbeitung der Konzeption zum Aufbau einer Geodaten-Infrastruktur im Land Brandenburg beschlossen. Der Aufbau der Geodaten-Infrastruktur Brandenburg (GIB) wird von folgenden Einheiten getragen:

- GIB-Komitee,
- GIB-Arbeitskreis (GIB-AK),
- GIB-Geschäftsstelle und
- Special Interest Groups (SIGs)

Die Ziele der GIB sind in einer gemeinsamen Erklärung

- der Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg,
- des Landesamtes für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg,
- des Landesumweltamtes Brandenburg und
- des Gebforschungszentrum Potsdam

vom September 2001 dargelegt.

Nähere Informationen unter: <http://www.gib-portal.de>

Der Verband der Geoinformationswirtschaft Berlin/Brandenburg e.V. hat das vorrangige Ziel, Angebot, Zugänglichkeit, Qualität und Verwendbarkeit von Geoinformation zu verbessern.

Zweck des Verbands ist die Wahrnehmung und Förderung der allgemeinen und ideellen Ziele, insbesondere die infrastrukturellen Bedingungen der Geoinformationswirtschaft sowie die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung im Zusammenhang mit der Nutzung von Geoinformationen für innovative Dienstleistungen und Produkte.

Nähere Informationen unter: <http://www.geokomm.de>

Informationen zu den anderen Bundesländern: siehe **Anlage**

## **Geoinformationen in Berlin**

Die öffentliche Verwaltung ist zur Zeit der größte Anbieter für Geoinformationen in Berlin. Ein effizienter und ressourcenschonender Umgang mit Geoinformationen ist gegenwärtig dennoch nicht ausreichend gewährleistet, so dass ihr Mehrwert nicht optimal abgeschöpft werden kann. Eine der Ursachen ist eine unstrukturierte Vielfalt an Datenquellen: Geodaten werden ohne ausreichende Abstimmung oft mehrfach von verschiedenen Verwaltungen erhoben, gespeichert und gepflegt; vorhandene Datenquellen bleiben vielfach ungenutzt oder liegen nicht in den von den Nutzern gewünschten Formaten vor. Außerdem ist die Kenntnis von Datennutzern über Umfang, Qualität, Verfügbarkeit und Nutzungsmöglichkeiten vorhandener Geoinformationen oftmals unzureichend, und die Datenanbieter kennen in vielen Fällen nicht die Kundeninteressen bzw. stellen sich nicht darauf ein. Das drückt sich

auch in unzureichenden (online) Zugriffsmöglichkeiten auf die Datenbestände und fehlendem Wissen über bereits vorhandene Zugriffs- und Nutzungsmöglichkeiten aus. Das Angebot an Geoinformationen ist von isolierten Anwendungen geprägt, die meist auch technische Abhängigkeiten mit sich gebracht haben, sowie aufgabenspezifische Lösungen, die von Experten für Experten entwickelt wurden.

Um die vorhandenen (heterogenen) Datenbestände dennoch einem weiten Nutzerkreis auf einheitlichem Weg verfügbar zu machen, wurden mit dem FIS-Broker format- und systemübergreifende Zugriffsmethoden im Rahmen von VeZuDa entwickelt. Bei allen weiteren Entwicklungen ist darauf zu achten, dass dieser Standard nicht mehr unterschritten wird.

## **Geobasisdaten in Berlin**

Mit der Einführung des § 6a in das Gesetz über das Vermessungswesen in Berlin 1995, wurde bereits festgelegt, dass „die Ergebnisse der Landesvermessung und die Nachweise des Liegenschaftskatasters das Basisinformationssystem sind, das als Grundlage für alle raum- und bodenbezogenen Informationssysteme der Berliner Verwaltung zu verwenden ist“. Das Liegenschaftskataster als Bestandteil der Eigentumssicherung ist der einzige flächendeckende aktuelle Nachweis der Grundstücke. Die Geobasisdaten der Vermessungsverwaltung sind der Raumbezug für die Geofachdaten; sie müssen dafür von den für das Vermessungswesen zuständigen Behörden des Landes Berlin in der Weise bereitgestellt werden, wie es den Nutzerwünschen und den Rahmenbedingungen (z. B. Datenschutz, Bundeseinheitlichkeit, Standardisierung usw.) entspricht. Damit soll eine parallele Erfassung bzw. Digitalisierung von Geobasisdaten durch einzelne Fachanwender vermieden werden. Dies setzt aber voraus, dass Kundenanforderungen auch adäquat bedient werden (z.B. über standardisierte Schnittstellen). Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass die Fachdaten sich bei einer vernetzten Datenhaltung stets auf aktuelle Basisdaten beziehen können. Der notwendige Ausgleich zwischen Nachfragewünschen und Angebotsmöglichkeiten kann durch ein passendes Preismodell erreicht werden. Inwieweit dabei die ursprünglichen Herstellungskosten miteinbezogen werden, ist politisch zu entscheiden. Der Mehrwert dieser Daten wird in der Verwendung erzeugt und nicht in der Erfassung und Bereitstellung.

Die Geobasisdaten sind und werden weiterhin wesentlich mit dem Einsatz öffentlicher Mittel gewonnen. Sie stellen eine öffentliche Infrastruktur dar, durch die allein eine kontinuierliche und flächendeckende Versorgung mit aktuellen und zuverlässigen Geobasisdaten von gleichbleibender Qualität gewährleistet werden kann. Innerhalb der GDI sind die Geobasisdaten die Grundlage für vielfältige Wertschöpfungsketten, die von Basisdaten z. B. aus ALKIS oder ATKIS bis zu Fachinformationssystemen bzw. lösungsorientierten Applikationsprodukten reichen. Als Grundlage für derartige Wertschöpfungsprozesse erwächst den Geobasisdaten ein Marktpotenzial, das weit über die klassische Rolle des Liegenschaftskatasters in der Sicherung des Grundeigentums und über die traditionellen Aufgaben der topographischen Landschaftsbeschreibung hinaus geht. Mit der eingeleiteten Gesetzesinitiative zum Einsatz elektronischer Medien im Vermessungswesen reagiert die amtliche Vermessung Berlin auf die geänderten Rahmenbedingungen, befreit den Zugang zu den Geobasisdaten von nicht mehr zeitgemäßen Restriktionen und wird nach der Verabschiedung des Gesetzes auch die Angaben des Liegenschaftskatasters dem Geodatenmarkt zur Verfügung stellen. Damit wird eine Verbesserung der Geodateninfrastruktur ermöglicht.

## Geofachdaten in Berlin

Geofachdaten sind thematische Daten mit Ortsbezug, der sowohl direkt durch geographische Koordinaten als auch indirekt z. B. durch Postleitzahlenbezirk oder administrative Einheit gegeben sein kann. Geofachdaten werden aufgrund von Fachgesetzen (für Statistik, Boden, Naturschutz usw.) in den Verwaltungen der Länder und des Bundes geführt. (Quelle: IMAGI, Geoinformation und moderner Staat, herausgegeben vom BKG 2002).

Die Geofachdaten sind in Berlin im Vergleich zu anderen Kommunen und Ländern umfassend und komplex entwickelt worden. Dementsprechend gewichtig ist auch der Anteil der Geofachdaten an der Geodatenbereitstellung im Land Berlin.

Ein Großteil des Planungs- und Verwaltungshandelns in Berlin hat einen räumlichen Bezug und nutzt Geofachdaten

- zur Erfassung und Pflege eigener fachbezogener Raumeinheiten (z. B. Altlasten, Biotope, Bodengesellschaften),
- zur raumbezogenen Auswertung von Fachdatenbeständen unter Bezugnahme auf statistische und fachbezogene Raumeinheiten (z.B. Bevölkerungsentwicklung, Pendlerströme, Einzugsgebiete von Wasserwerken),
- zur Erstellung und Veröffentlichung von thematischen Karten,
- zum Betrieb von raumbezogenen online- Informationssystemen,
- oder von Fachverfahren mit integrierter Geodaten-Nutzung.

Durch die Nutzung von Geofachdaten wird die Verwaltung unterstützt bei der Erledigung interner und verwaltungsübergreifender Aufgaben der Verwaltungen des Landes Berlin, dem fachlichen Austausch und der Zusammenarbeit mit der Gemeinsamen Landesplanung (GL) und dem Land Brandenburg, der Erfüllung von Informationspflichten gegenüber dem Bund und der EU sowie der Bereitstellung von Informationen für Wirtschaft, Verbände und Bürger.

Geofachdaten haben auch eine große Bedeutung für das Standortmarketing und die Investorenberatung, wie sie durch das Business Location Center (BLC) erfolgt. Dafür ist das Zusammenführen von (teilweise sogar idealisierenden) Eindrücken mit der Lokalisierung und Präsentation von Objekten im Stadtumfeld mit einer Vielzahl von Flächeninformationen und Infrastrukturdaten verbunden. Die Datenvielfalt umfasst das Planungsrecht genauso wie Aussagen zu englischsprachigen KITAS. Wichtig ist der bedarfsorientierte Zugriff auf Geoinformationen; eine permanente Nutzung ist dabei nicht immer erforderlich. Zur Vorbereitung und in Beratungssituation brauchen die Mitarbeiter/innen einen schnellen und flexiblen Zugriff auf Geoinformationen.

Zur Aufgabenunterstützung finden häufig fachspezifische IT-Verfahren Verwendung, die ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Verwaltungen des Landes Berlin, des Bundes, anderer Länder oder Kommunen entwickelt und eingesetzt werden. Beim Aufbau einer Geodateninfrastruktur ist daher eine umfassende Unterstützung des Verwaltungshandelns bzw. entsprechender IT-Verfahren anzustreben.

Die Erzeugung und Verwendung von Geofachdaten erfolgt vielfach unter Einbeziehung von verwaltungsinternen und von externen Beteiligten. Die Vielfalt dieser Arbeitsbeziehungen und externen Verflechtungen bedingt bzw. begründet die Notwendigkeit der Kommunikation von heterogenen Geofachdatenbeständen – und -systemen und stellt an eine Geodateninfrastruktur hohe Anforderungen hinsichtlich Flexibilität und Leistungsfähigkeit bei der Bereitstellung, der Verknüpfung und dem Austausch von Geofachdaten in unterschiedlichen Formaten.

In vielen - insbesondere bei den von ihren Aufgaben verwaltungs- bzw. thematisch übergreifend angelegten - Fachdisziplinen stellen die Verknüpfung und Auswertung sowohl

von Geobasisdaten als auch von verschiedenen Geofachdaten die Basis zur Gewinnung von Arbeitsergebnissen dar. Durch den Aufbau einer Geodateninfrastruktur können die Voraussetzung zur Verwendung der benötigten umfassenden und aktuellen Geoinformationen erheblich verbessert werden.

## **Rahmenkonzepte für die Geodateninfrastruktur in Berlin**

### eGovernment - Masterplan:

Mit dem Masterplan für e-Government aus dem Jahr 2002 sind Ziele, Strategien und Handlungsfelder einer interaktiven Verwaltung beschrieben worden. Der Masterplan zeigt auf, dass die Handlungsfelder äußerst komplex und vielseitig sind, um zu einem e-Government zu kommen. Er setzt einen Schwerpunkt bei der Bereitstellung von landesweit nutzbaren e-Government – Infrastrukturleistungen. Damit soll die Entwicklung von E-Government – Anwendungen in den einzelnen Verwaltungen gefördert und effizient gestaltet werden. Zu dieser Infrastruktur gehören insbesondere die Bereitstellung unterschiedlicher Zugangswege (Portale) zu den Verwaltungsverfahren sowie solche Infrastrukturdienste, die von den einzelnen Anwendungen im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und eine abgestimmte technische Realisierung gemeinsam und einheitlich genutzt werden müssen (z.B. elektronische Verzeichnisdienste, Zahlverfahren, usw.).

Das Thema „Geodateninfrastruktur“ als Teil des e-Governments ist im Masterplan jedoch nicht näher behandelt worden. Die Umsetzung der zentralen Dienste hat noch nicht den Stand der best-practice-Anwendungen anderer Bundesländer erreicht.

### [www.berlin.de](http://www.berlin.de)

#### Das Stadtinformationssystem Berlin

Im März 1996 hat der Senat von Berlin beschlossen, ein umfassendes elektronisches Informationssystem für das Land Berlin errichten zu lassen. Schrittweise sollen die Einrichtungen des Landes Berlin ihre für die allgemeine Öffentlichkeit bestimmten Informationen und Dienste für die elektronische Verbreitung verfügbar machen und in das Stadtinformationssystem des Landes Berlin einbringen. Außerhalb davon bereits bestehende elektronische Informations- und Leistungsangebote von Landeseinrichtungen sollen bei mindestens gleichbleibender Qualität so bald wie möglich in das System überführt werden.

### VeZuDa-Plattform:

Der Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses hat 1994 die Vereinheitlichung und Zusammenführung der Datenstrukturen (VeZuDa) beschlossen. Im Rahmen von eGovernment hat eine Weiterentwicklung stattgefunden:

Die unterschiedlichen Querschnittsdienste des e-Governments müssen administriert und dazu mit weiteren Diensten zusammengeführt werden. Mit der Einführung von VeZuDa soll eine einheitliche Plattform für die Umsetzung des e-Government – Masterplans geschaffen werden. Schwerpunkt liegt auf der Bereitstellung von IT-Grundfunktionalitäten, z. B. Zahlungsverkehrplattform, Datenzugriff, Benutzer- und Rechteverwaltung. Damit soll die parallele Entwicklung gleicher Dienste in den einzelnen Fachanwendungen überflüssig werden.

In einer im Oktober 2003 gestarteten, sechsmonatigen Erprobungsphase mit internen und externen Nutzern wird der Wirkbetrieb dieser Plattform vorbereitet. Hierzu wurde die Anwendung Berliner LiegenschaftsInformationsService (BLIS) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung auf der im Landesbetrieb für Informationstechnik installierten VeZuDa-Plattform verfügbar gemacht. Die lange Vorlaufzeit und die geringe Nutzerzahl für die Pilotanwendung hat ihre Aussagekraft erheblich geschmälert. Andere Verfahren können an



die Plattform angebunden werden, allerdings ist die praktische Umsetzungsfähigkeit des Konzepts verantwortlich zu prüfen.

#### IT-Regelwerk des Landes Berlin

In der Verwaltungsvorschrift für die Steuerung des IT-Einsatzes in der Berliner Verwaltung (zur Zeit im Abstimmungsprozess) werden die Rahmenbedingungen für eine abgestimmte und einheitliche Entwicklung, Bereitstellung und Nutzung der IT-Infrastruktur geregelt.

Die Entwicklung und Bereitstellung einer einheitlichen Geodaten – Infrastruktur für die Berliner Verwaltung sowie die Entwicklung und Bereitstellung entsprechender Anwendungen richtet sich nach dieser Verwaltungsvorschrift.

Die Aufstellung fachlicher und technologischer Grundsätze für Anwendungen und Datenstrukturen der Geodaten – Infrastruktur obliegt der SenStadt in Abstimmung mit den übrigen betroffenen Senatsverwaltungen, den Bezirken sowie dem IT-Kompetenzzentrum bei der Senatsverwaltung für Inneres.

#### Weitere Ansätze:

##### EFRE-Projekt für ein 3D-Stadtmodell

Mit dem aus EFRE-Mitteln finanzierten Modellvorhaben „Geodatenmanagement in der Berliner Verwaltung – 3D-VR Modell für Investoren und Unternehmen“ wird ein amtliches und aktuelles digitales Modell der Stadt und der damit verbundenen thematischen Informationen geschaffen. Das virtuelle 3D-Stadtmodell Berlin bietet ein System zur Erfassung, Weiterführung, Integration und Distribution eines digitalen virtuellen 3D-Stadtmodells. Das System wird amtliche 2D und 3D Geoinformationen in einem systematischen konzeptionellen Rahmen integrieren und erweitert nach der Umsetzung des Geodatenmanagement in der Berliner Verwaltung um eine innovative geoinfrastrukturelle Plattform.

Das virtuelle 3D-Stadtmodell für Berlin wird an exemplarisch gewählten Stadtgebieten (z. B. Innenstadt, Adlershof) ausgearbeitet und erprobt werden. Ein über das Projekt hinausgehendes Ziel ist es, langfristig und sukzessive ein amtliches und aktualisierbares virtuelles 3D-Stadtmodell umfassend für gesamt Berlin zu generieren. Eine Anbindung an wichtige Bereiche außerhalb Berlins (z. B. Flughafen Schönefeld) ist zu ermöglichen. Das Projekt leistet hierzu konzeptionelle, technische und organisatorischer Vorarbeit.

##### e-Government – Strategie SenStadt:

Im Hause SenStadt wird ein erheblicher Teil der Berliner Geodaten geführt, die zur Zeit zum Teil einen Patch – Work – Charakter haben. Mit dem im Oktober 2003 erstellten Papier „e-Government – Strategie SenStadt“ ist ein Versuch unternommen worden, für die verschiedenen e-Government – Projekte bei SenStadt, die wesentliche Bestandteile des Masterplans sind, eine Strategie zu entwickeln. Das komplexe Thema der Geodaten wird als zentrales Projekt hervorgehoben. Zur Erarbeitung einer Entwicklungsstrategie für die Geodateninfrastruktur in Berlin ist eine behördenübergreifende Arbeitsgruppe vorgesehen (im Juni 2004 soll die konstituierende Sitzung stattfinden), die von einer SenStadt internen Arbeitsgruppe begleitet wird.

##### Zusammenfassung:

Es ist festzustellen, dass sich die bisher im Rahmen des e-Government betriebenen Initiativen in Berlin nicht schwerpunktmäßig mit der Geodateninfrastruktur befassen. Für den zukünftigen Umgang mit Geoinformationen und damit auch für die Geodateninfrastruktur (GDI) ist es jedoch unerlässlich eine Strategie und Umsetzungskonzepte zu entwickeln, mit

denen eine verbesserte Zusammenführung, eine abgestimmte Führung sowie eine durchgängige Bereitstellung von Geoinformationen ermöglicht wird, so wie dies bereits auf Bundesebene und auch in anderen Bundesländern betrieben wird. Dabei sind die relevanten Geodatenproduzenten und –nutzer zu beteiligen und die von der nationalen (länderübergreifenden) und internationalen GDI gesetzten Rahmenentwicklungen und Randbedingungen zu beachten. Kernbestandteil der Geodateninfrastruktur sind die Geobasisdaten, die Geofachdaten und deren Metadaten.